



1930 Hufschmiede Hermann Sensen mit Gesellen und Lehrlingen
Postweg Nr. 10, nach der Städtevereinigung 1929, Nr. 36



November 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	Allerheiligen 1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

Menschen und Dämonen in St. Johann Holten



Steinmetzmeister Krone



Zimmermann Feldkamp



Eine merkwürdige Kirche ist die St.-Johann-Kirche in Holten. In ihrem Turm befinden sich symbolische Figuren von der Art, wie sie in den Kathedralen des Mittelalters anzutreffen sind: Dämonen in Tier-Menschengestalt. Sie sind im Glauben des Menschen an Gott gebändigt. In der Holtener Kirche hat der Steinmetz an diese Traditionen angeknüpft.

Zwischen 1873 und 1875 wurde die katholische Kirche St. Johann, von einem Kölner Architekten entworfen, gebaut. Die praktischen Gestaltungsarbeiten führten kreative Handwerker aus der näheren Umgebung Holtens aus.

Vom Steinmetzmeister Krone aus Duisburg hat das Innere des Turmes seine Besonderheit. Unter den Kapiteln der Gewölberippen der Orgelbühne schuf er ungewöhnliche Skulpturen, die den Kirchenbesucher sofort anziehen und Aufmerksamkeit erwecken.

Der Steinmetzmeister hat im Turm auch den mittelalterlichen Brauch der Dom-Steinmetzen übernommen, die Meister der handwerklichen Ausgestaltung selbst zu den Trägern der Gewölbe zu machen. Auf ihren Schulter ruht der gewaltige Kirchturm, gebaut nach irdischen Gesetzen von sterblichen Menschen.

Auf vier Konsolen, die, wie die Dämonen, ebenfalls Gewölberippen tragen, bleiben die vier Meister mit groben Kopf-Brust-Skulpturen, solange die Kirche besteht, in Erinnerung.

Er selbst gibt sich zu erkennen mit dem Winkelmaß und Schlagfäustel

Dem Maurermeister Reidick ist wohl während der Bombenangriffe auf Holten die rechte Hand abgeschlagen worden. Bei der Kirchenrestauration in den 70er Jahren hat er eine neue Hand mit der Spitzkelle wiederbekommen. Mit der linken Hand trägt er das Lotbrett, auf dem die Anfangsbuchstaben seines Namens zu erkennen sind.

Der Zimmermann Feldkamp aus Dinslaken ist zu erkennen an seinem Schlagbeil und dem Stechzirkel.

Schlossermeister Friedrich Nohlen aus Holten ist unschwer an seiner Lederschürze, mit Hammer und Zange in den Händen erkennbar.

Beigegeben sind den Meistern dämonische Fratzen und schützende Engel.

Sie geben den Ausdruck der niederen Instinkte des Menschen wieder. Die niederdrückende Grausamkeit, Gemeinheiten und Lasterhaftigkeiten. In den Augen der tödliche Hohn bis hin zur mordbereiten Tücke und Rohheit.

Um die Kirchenbesucher aber nicht zu verunsichern und ihnen Hilfe und Beistand gegenüber den symbolisierten dämonischen Mächten zu geben, wechseln sich tragende schützende Engel ab.

Eine Gedenktafel erinnert an die Grundsteinlegung der Kirche am 5. Oktober 1873 und an den Tag der festlichen Kircheinweihung am 1. November 1875.

Eine Votivtafel erinnert an den damaligen Pfarrer der Gemeinde, in dessen Amtszeit der Kirchbau getätigt wurde, Pastor Matthias Reenen.



Schlossermeister Nohlen



Maurermeister Reidick